

Widerspruch Tierversuch

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger

Immer wieder stellen Tierexperimentatoren, Wissenschaftsjournalisten und andere Tierversuchsbefürworter Behauptungen auf, die im Widerspruch zu früheren Behauptungen stehen:

Kranke Schimpansen?

► «Nach Ansteckung mit dem Hepatitis-B-Virus bekommen Schimpansen im Gegensatz zum Menschen keine schwere Leberentzündung, auch keinen Leberkrebs.» (Sibylle Wehner-v. Segesser, Wissenschaftsjournalistin, Zürich, 1992)

► «Es ist nicht wahr, dass Schimpansen keine schwere Leberentzündung oder Leberkrebs nach Ansteckung mit dem HB-Virus bekommen. Fünf Prozent der angesteckten Schimpansen, genauso wie fünf Prozent der angesteckten menschlichen Hepatitis-B-Patienten, bekommen chronische Leberentzündung und Leberkrebs.» (Prof. Dr. Jan Moor-Jankowski, Schimpansenexperimentator und WHO-Forschungsdirektor, 1992)

► «Moor-Jankowski sagte im privaten Gespräch, er werde demnächst Daten publizieren über Erkrankungen seiner Schimpansen sowohl an Leberkrebs als auch an Aids – in beiden Fällen einfach jahrelang zugewartet, und es stellten sich nach seinen Aussagen eben doch Erkrankungen ein.» (Dr. Rosmarie Waldner, Wissenschaftsjournalistin des Tages-Anzeigers, 1992)

► «Die Schimpansen in unserem Laboratorium werden nach Abschluss von Hepatitis- und Aids-Studien – beide Infektionen verursachen keine Erkrankungen bei Schimpansen – auf Inseln für den «Ruhestand» ausgesiedelt.» (Jan Moor-Jankowski, 1992)

Harmloser Polio-Impfstoff?

► «Als der von Affen gewonnene Impfstoff gegen Kinderlähmung eingeführt wurde, waren tatsächlich die ersten Dosen mit dem sogenannten «Simian-Virus 40» verunreinigt. Dies liegt jedoch gut dreissig Jahre zurück! Die Behauptung, dieses Virus könne Krebs verursachen, hat sich glücklicherweise als falsch erwiesen, wie gründliche Langzeitstudien eindeutig belegt haben.» (Prof. Dr. Robert Steffen, Leiter des Impfzentrums der Universität Zürich, 1991)

► «Der Verdacht verstärkt sich, dass ein mit Affenviren verunreinigter Polio-Impfstoff der 50er Jahre möglicherweise eine krebsfördernde Wirkung aufweisen könnte. Dies berichteten amerikanische Wissenschaftler kürzlich an einem Kongress. Bereits vor zwei Jahren hat dasselbe Team über Gene und Proteine des Affenvirus SV40 in gewissen Tumoren berichtet. Und letztes Jahr wurden erstmals vollständige Viren in einem menschlichen Hirntumor gefunden.» (Thomas Müller, Wissenschaftsjournalist des Tages-Anzeigers, 1996)

Sichere Medikamente?

► «Tierversuche sind eine Sicherheitsbarriere. Sie geben letztlich Aufschluss, ob ein Medikament nicht Schaden anrichtet. ... Dank Tierversuchen haben wir sichere Medikamente.» (Arbeitskreis Gesundheit und Forschung, Zürich, 1990 und 1992)

► «Auf die Schweiz bezogen kann vorsichtig geschätzt mit jährlich zwischen 1700 und 4000 Todesfällen aufgrund medikamentös bedingter Nebenwirkungen gerechnet werden. [Das sind] mehr Tote durch Medikamente als bei Verkehrsunfällen.» (Dr. med. Thomas Ferber, Medizinpublizist, Schaffhausen, 1995)

Missgebildete Ratten?

► «Dass es in den USA nicht zu einer Contergan-Katastrophe gekommen war, ist sorgfältigen Tierversuchen zu verdanken. Einer Beamtin der Gesundheitsbehörde waren an einem Wurf junger Ratten Missbildungen aufgefallen, nachdem das trüchtige Weibchen Contergan erhalten hatte.» (Ruth von Blarer, Wissenschaftsjournalistin, Zürich, 1993)

► «Das Contergan-Unheil hätte sich nicht vermeiden lassen. Man prüfte zwar quasi nebenher an trüchtigen Ratten, aber ausgerechnet bei diesen Nagern waren Missbildungen nicht erkennbar.» (Lorenz Häfliger, Wissenschaftsjournalist, Basel, 1996)

Rinderwahnsinn übertragbar?

► «Ein Experiment einer britischen Forschergruppe mit genetisch veränderten Mäusen deutet darauf hin, dass eine Übertragung von Rinderwahnsinn auf Menschen tatsächlich eher unwahrscheinlich erscheint.» (Thomas Müller, 1995)

► «Rinderwahnsinn ist auf Affen übertragbar. Dieses Ergebnis hat eine französische Forschergruppe bekanntgegeben. Die Übertragbarkeit von Rinderwahnsinn auf den Menschen erscheint immer wahrscheinlicher.» (Thomas Müller, 1996)

Schlank dank dicken Mäusen?

► «Leptin macht dicke Mäuse dünn. Die Folgen der genetischen Abweichungen bei den untersuchten Mäusen sind dem menschlichen Übergewicht sehr ähnlich. Deshalb lassen sich die in den Mäusestudien gewonnenen Erkenntnisse wahrscheinlich auch für die Menschen nutzen.» (Ruth von Blarer, 1995)

► «Doch Menschen und Mäuse, dies mussten die Forscher zu ihrem Verdruss feststellen, sind verschieden. Der vermeintliche Wunderstoff Leptin macht nur Mäuse schlank.» (Gaby Schweizer, Wissenschaftsjournalistin von Facts, 1997)

Krebsmittel dank Mäuseversuchen?

► «Versuche mit menschlichen Tumoren in Nacktmäusen geben wertvolle Auskünfte über die Wirksamkeit und Verträglichkeit eines neuen Krebsmittels.» (Prof. Alex Matter, Leiter der präklinischen Krebsforschung von Novartis, 1998)

► «Menschen sind keine Mäuse. Dutzende Krebsmittel konnten Mäuse heilen, versagten aber bei Menschen.» (Aus einem Interview mit Prof. Françoise Meunier, Leiterin der European Organisation for Research into the Treatment of Cancer, 1998)

Genmäuse mit Alzheimer-Symptomen?

► «Das manipulierte Versuchstier zeigte sämtliche Alzheimer-Symptome, wobei vorher weltweit kein einziger Fall bekannt war, bei dem eine Maus an Alzheimer litt.» (Aus einem Interview mit Dr. Paul Herrling, Forschungschef von Novartis, 1997)

► «Novartis-Forscher Dr. Kurt Bürki und seinem Team ist es zwar gelungen, einen Stamm von transgenen Mäusen herzustellen, welche die Merkmale eines Alzheimer-Gehirns haben. Doch die Symptome fehlen: Die Mäuse werden nicht dement.» (Aus einem Medienseminar der Stiftung Gen Suisse, 1997)

Wie viele genmanipulierte Tiersorten?

► «Weltweit dürfte es bereits über 10 000 transgene Tiermodelle geben.» (Theres Lüthi, Wissenschaftsjournalistin der NZZ, 1996)

► «Über 1000 genveränderte Tiersorten stehen heute weltweit der medizinischen Forschung zur Verfügung.» (Prof. Dr. Rolf Zinkernagel, Tierexperimentator, 1997)

► «Nach Schätzungen von Experten gibt es bereits mehr als 30 000 gentechnisch veränderte Tierstämme.» (Felix Frank, Wissenschaftsjournalist, Bern, 1997)

Fazit: Tierversuche abschaffen

Eine Forschungsmethode, die auf widersprüchlichen Behauptungen beruht, ist weder seriös noch wissenschaftlich. Um aussagekräftige, auf den Menschen bezogene Methoden einzuleiten, müssen wir Tierversuche abschaffen.

Um dieses Ziel zu verwirklichen, tut aber Aufklärung not. Unterstützen Sie deshalb unseren Verein. Ihre Spende auf unser Postkonto 80-18876-5 erlaubt uns, weitere Informationen zu veröffentlichen.

Verein zur Abschaffung der Tierversuche

Präsident: Dr. med. Dr. phil. II Christopher Anderegg, Ostbühlstr. 32, 8038 Zürich, www.animalexperiments.ch, Email: ch.anderegg@sunrise.ch, Postkonto 80-18876-5